

AARWANGEN

# Ein Schloss als neuer Anziehungspunkt

Das Schloss Aarwangen soll zu neuem Leben erweckt werden. Die Stiftung Schloss Aarwangen will in den nächsten zwei Jahren rund neun Millionen Franken in das Schloss investieren und damit das wertvolle historische Gebäude rundum sanieren und zu einem vielfältigen Begegnungszentrum umfunktionieren. «Die Türen des Schlosses stehen für alle weit offen, für grosse und kleine, junge und alte Besucher», lädt Peter Regenass, Mitglied des Stiftungsrates Schloss Aarwangen, bereits jetzt die Oberaargauer Bevölkerung zu einem Besuch ein.

Von Walter Ryser

Die Frau des Landvogt Niklaus Willading, der um 1640 herum im Oberaargau als Repräsentant des Bernischen Staatskirchentums regierte, hiess die illustre Gästeschar auf dem Schloss an der Aare willkommen. Sie alle waren gekommen, um zu vernehmen, was mit dem herrschaftlichen Haus, das seit 2012 leer steht, in Zukunft geschehen soll. Eingeladen hatte die Stiftung Schloss Aarwangen, die vor kurzem das wertvolle historische Gebäude vom Kanton Bern übernommen hat. Die Frau des Landvogt versicherte den Anwesenden, dass es der Oberaargauer Bevölkerung unter der Herrschaft ihres Mannes wieder bessergehen soll. «Wir versprechen Ihnen, dass wir hier auf dem Schloss künftig keine Hexenprozesse mehr durchführen werden», erläuterte Eva Frei, bekannt als «Spieziger Gschichtewyb», die zum Auftakt der Informationsveranstaltung in die Rolle der Gattin des Aarwanger Landvogt Niklaus Willading schlüpfte.

**Ein lebendiges Schloss**

Danach übernahm Peter Regenass (Langenthal), stellvertretender Präsident des Stiftungsrates Schloss Aarwangen, die Gastgeberrolle. Er machte klar, dass dieser Anlass der Startschuss in ein neues Zeitalter für das Schloss bedeutet. «Wir wollen wieder ein lebendiges Schloss», weckte er das Interesse der Anwesenden. Gleichzeitig machte er klar, dass man nicht beabsichtige, hier ein Museum zu erschaffen. «Davon gibt es in der Schweiz bereits genug. Nein, das Schloss soll zu einem beliebten Treffpunkt werden, zu einem Begegnungszentrum für Wirtschaft, Kultur, Geschichte und Freizeitaktivitäten.»

Kurz zusammengefasst sollen in den historischen Räumlichkeiten verschiedenste Aktivitäten, Ausstellungen und Events veranstaltet werden. So soll unter anderem die Industrie-

geschichte der Region Oberaargau multimedial erlebbar gemacht und dargestellt werden. Für Industrie- und Gewerbebetriebe, Gemeinden und Vereine sowie Bildungsstätten stehen modernste Tagungsräume zur Verfügung. Die regelmässigen Events in den Schlossmauern sind laut Peter Regenass vielfältig, spannend und herzlich. Dabei handelt es sich um Vorträge, Konzerte, Wechelausstellungen, Theater, Märchenstunden und vieles mehr. Nach dem Schlossrundgang lädt die Cafétéria mit Shop sowie die Aareterrasse zum Verweilen ein.

**Eulenfamilie «Huuri» empfängt Kinder**

Das Dachgeschoss wiederum beherbergt Angebote für Kinder und Familien. Die vierköpfige Eulenfamilie Huuri begleitet die Kinder durch das Schloss. «Juhuuri», der kleine und wortwitzige Eulenkub mit den roten Flügeln, ist mutig, ein wenig frech und vor allem sehr schlau. Er und seine flinke Schwester wissen schon fast alles über das Schloss und führen die kleinen Besucher zu den verschiedensten Kinderangeboten im Schloss. Im Kinderschloss im Dachgeschoss entstehen rund um Themen wie Ritter, Burgen, Schlösser, Gefängnis und Kerker Fantasiewelten mit lehrreichen und spannenden Attraktionen für kleine und grosse Abenteuer. Als aussergewöhnliche Attraktion befindet sich im Schloss Aarwangen ein Escape Room, «ein modernes Gefängnis», wie Peter Regenass das beliebte Angebot für Geburtstagsfeste, Teamevents und Vereinsanlässe bezeichnete.

Für die Umsetzung dieser ehrgeizigen Ziele ist die Stiftung Schloss Aarwangen mit deren Geschäftsführerin Brigitte Althaus verantwortlich. Die Stiftung wurde am 3. November 2020 gegründet. Als Gründer traten auf: Einwohnergemeinde Aarwangen, Peter Regenass (Langenthal), Markus Bösiger (Roggwil), Müller + Partner Architekten AG



Majestätisch steht es am Wasser der Aare: Nun soll das Schloss Aarwangen aus seinem seit fast zehn Jahren andauernden Dornröschenschlaf erweckt und zu einem beliebten Begegnungszentrum umfunktioniert werden.

Bild: Walter Ryser

(Langenthal), Marcel Cavin (Aarwangen) und Simon Kuert (Langenthal).

**Es fehlen noch acht Millionen Franken**

Bis die ersten Besucher Einlass in das Schloss erhalten, dauert es aber noch etwas. Denn vorerst müssen diverse bauliche Massnahmen am geschichtsträchtigen Gebäude vorgenommen werden. So stehen Reparaturen und

Unterhaltsarbeiten aufgrund des mehrjährigen Leerstandes an. Diverse weitere Sanierungsmassnahmen sind erforderlich, auch der Einbau eines Liftes für die Gewährleistung der erforderlichen Hindernisfreiheit in einem öffentlich zugänglichen Gebäude. Energetische Verbesserungen der Gebäudehülle gehören genauso dazu wie bauphysikalische Verbesserungen und die Modernisierung der haustechni-

schen Installationen und Anlagen. All diese Arbeiten, die in diesen Tagen in Angriff genommen werden, benötigen eine gewisse Zeit. Der Stiftungsrat rechnet mit rund zweieinhalb Jahren. Und natürlich verursachen diese Massnahmen Kosten, sehr hohe Kosten. Die aktuelle Kostenschätzung beläuft sich auf eine Summe von 9,965 Millionen Franken. Bereits zugesichert sind Beträge in der Höhe von 1,945 Millionen Franken, darunter eine Spende von einer Million Franken von einer unbekanntenen Person. Dies bedeutet, dass noch etwas mehr als acht Millionen Franken zu beschaffen sind. Der Stiftungsrat hat klare Vorstellungen, wie dieser Betrag zusammenkommen soll. Nebst diversen Beiträgen aus verschiedenen Fonds und Stiftungen sowie Bundesdarlehen (Neue Regionalpolitik NRP) hofft man auch auf die Oberaargauer Bevölkerung und die Industrie.

**Teil des Hofstaats werden**

So fordert Peter Regenass die Oberaargauerinnen und Oberaargauer dazu auf, Teil des «Hofstaats» von Schloss Aarwangen zu werden. Ziel sei es, mittelfristig gegen 1000 Einwohner als Partner zu gewinnen, die das Schloss Aarwangen mit einem jährlichen Beitrag unterstützen. Dazu werde das Schloss wie früher einen «Hofstaat» erhalten. Dieser besteht aus zehn fiktiven Mitarbeitenden, die das Schloss beleben: Landschreiber, Turmwächter, Schlossköchin, Hofnarr, Magd, Gefängniswärter, Wäscherin, Gärtner, Heilerin und Fährmann. Sie sind laut Regenass die heimlichen guten Geister, die das Schloss schon seit Jahrhunderten in Schuss halten.

Für ihre wertvolle Arbeit im Schloss erhalten die zehn Mitarbeitenden ein «Entgelt». Partner des Schlosses beteiligen sich so mit einem jährlichen Zustupf an die Entourage der guten Schlossgeister und werden so ebenfalls Teil des «Hofstaats von Schloss Aarwangen».

«UE»-li des Monats

